

# KREISZEITUNG

## Böblinger Bote

Montag, 22. März 2010

### Bei vielen Zuhörern wurde die Sangeslust geweckt

HHC Nufringen lockte 400 Gäste in die Schwabenlandhalle



Die Jugend ist beim HHC Nufringen im Kommen und der Dirigent drückt aufs Tempo KRZ-Foto: Thomas Bischof

Von Heinz Rebmann

NUFRINGEN. Morgens um sieben ist nach James Lasts weltbekannter Melodie die Welt noch in Ordnung. Bei den Nufringer Handharmonika-Leuten ist dies schon 42 Jahre so, seitdem Günther Stoll die Dirigentenrolle übernahm. Immer wieder hat die über 100-köpfige HHC-Mannschaft in ihren verschiedenen Altersgruppen musikalischen Spaß bereitet, mit höchster Präzision. Auch am Samstagabend waren die 400 Gäste in der Schwabenlandhalle angetan, zu welchen Leistungen die Nufringer fähig sind. So gab es am Schluss minutenlangen Beifall, was der Orchesterchef mit zwei Zugaben honorierte.

Was bei den HHC-Musikerinnen und Musikern auch diesmal imponierte, war die auffallende Pünktlichkeit. Zwei Minuten vor halb acht betrat die erste Spielgruppe die Bühne, zusammen mit der Vorsitzenden Ulla Ott, die sympathische Begrüßungsworte parat hatte, so auch für die Bürgermeisterin Ulrike Binninger und deren Ehemann. Kaum jemand suchte um diese Zeit noch einen Sitzplatz, in der "süddeutschen Perle Nufringen" (Günther Stoll) wissen alle, dass man sich sputen muss, um nichts zu versäumen. Los ging's beim HHC mit ihren "Melodien aus aller Welt" wie üblich mit den Kindern, die kaum ihr Instrument unters Kinn kriegen und teilweise erst seit dem vergangenen November üben. Doch die "ersten Schritte", die sie machten, waren ganz ordentlich, wie auch die folgenden "Purzelbäume" und der "Galopp", bei dem Stoll immer mehr aufs Tempo drückte, je näher es an den letzten Takt ging.

Etwas schwieriger war das Programm der Teenies, der nächst höheren Altersstufe, als mit "Country Roads" (John Denvers größter Erfolg) heikle Aufgaben anstanden, wie auch bei Elvis Presleys "Are you lonesome tonight", einem auffallend gemächlichen Stück des unvergessenen Künstlers. Da war "Tour de Rock" schon weitaus lebhafter - die jüngeren Zuhörer hatten dem Beifall nach großen Spaß daran.

Dann waren die in die Jahre gekommenen, aber noch sehr notengetreu aufspielenden Hobbyisten am Zuge, gleich mit dem Ohrwurm von James Last "Morgens um sieben..." und dem "Schneewalzer", den der Dirigent nicht allein des harten Winters wegen ins Programm nahm, "sondern weil den alle mögen". Und als die Gruppe auch noch mit Schlagern aus den Sechzigern verblüffte, regte sich sogar Sangeslust unter den Zuhörern.

Die Jugendgruppe hatte sich daraufhin an "La Boum - Die Fete", einer bekannten und recht anspruchsvollen Filmmusik gewagt, worauf beim anschließend gespielten Cha-Cha "Bongos und Maracas" wie auch dem von John Elton vertonten Musical "König der Löwen" schwierigste Passagen zu meistern waren, ehe Reinhard Meys Flugreise "Über den Wolken" nachdrücklich auf die Freiheit verwies. Dass die Juniorengruppe bald dem Hauptorchester zugeordnet werden kann, bewies sie beispielsweise mit dem Gospelstück "Oh Happy Day", dem Hit "A whiter shade of pale", aber auch mit einer Melodienfolge aus der italienischen Pop-Hitliste.

Eine halbe Stunde Pause hatten daraufhin die Spielgruppen und ihre Gäste, in der Schmackhaftes und selbst Kreiertes verzehrt werden konnte. Dann kam der Auftritt der 1. Mannschaft, die sich mit ihren 40 Musikanten eine halbe Stunde lang nach Südamerika begab, ganz sachte einen für Michael Jackson produzierten Bossa Nova spielte, eine köstlich schmeckende Suppe für "Ole Salsa" anrührte und dann mit einem Medley aus dem "Herr der Ringe" mit schwerer Arbeit beschäftigt war. Schlagzeug-Solist Patrick Hok wie auch sein Kollege Jörg Cronauer am E-Piano gaben daraufhin dem "Moliendo Café" den nötigen Schliff, ehe die Gäste viel Spaß hatten und immer wieder mitsummten bei der "West-Side-Story", die bei den Nufringern zum unsterblichen Repertoire zählt. Als einen Kracher hatte der wieder frisch und fröhlich durchs Programm führende Günther Stoll einen Hitmix von "Boney M." angekündigt, bei dem viele zwar kräftig mitsangen, gleichzeitig aber auch traurig waren, dass von der Gruppe nicht mehr viel übrig geblieben ist.

Auf den kalendarisch begonnenen Frühling eingehend hatte sich Stoll anfangs einen Gag einfallen lassen. Er wollte jemanden auf der Bühne haben, der ein Frühlingsgedicht vortragen soll. Lange meldete sich niemand, bis schließlich die Hildrizhausenerin Brigitte Schöffel auftauchte und ungeniert einen Vierzeiler ins Mikrofon sprach. Ihr Lohn: Stoll lud sie zu einem Getränk ein.